

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Wochenblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Bezugspr.: Monatl. d. Post A 1.20 einchl. 18 3 Beförd. Geb., zu 30 3 Zustellungsgeb.; d. Bg. A 1.40 einchl. 20 3 Austrägergeb.; Einzeln. 10 3. Bei Nichterscheinen der Ztg. inf. hoh. Gewalt od. Betriebsstör. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannendblatt. / Fernruf 321.

Anzeigenpreise: Die einpaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text- millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss Nachlaß nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold.

Nummer 47

Altensteig, Samstag, den 24. Februar 1940

63. Jahrgang

Erfolgreiche Spähtruppunternehmen im Westen

Aufklärungstätigkeit der Luftwaffe über England und Frankreich

Berlin, 23. Febr. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Westfront zwischen Mosel und Pfälzer Wald lebhaftere Tätigkeit im Vorfeld. Bei einem erfolgreichen Spähtruppunternehmen gegen Upach und bei einem erfolgreichen Ueberfall auf die Befehlsstelle des Heudi-Waldes westlich Metz wurden mehrere Gefangene eingebracht. Unsere Spähtrupps erlitten keine Verluste.

Die Luftwaffe führte in größerem Umfang Aufklärungstätigkeit über der Nordsee, den britischen Inseln und Ostfrankreich durch. Zwei deutsche Flugzeuge lehrten vom England-Flug nicht zurück.

Von drei in die Deutsche Bucht eingeflogenen britischen Flugzeugen wurde eines vom Master Vidars-Wellington durch ein Messerschmitt-Flugzeug abgeschossen.

Englisches Vorpottenschiff versenkt

Amsterdam, 23. Febr. In einem Communiqué der britischen Admiralität heißt es: Der Marineminister bedauert, mitteilen zu müssen, daß S.M. Trawler „Fisheshire“ durch einen feindlichen Luftangriff versenkt wurde. Es wird befürchtet, daß nur ein einziger Mann mit dem Leben davonkommen ist. Zwei Offiziere und 19 Mann werden vermißt und man nimmt an, daß sie verloren sind.

Wieder zwei überflüssige Dampfer verloren gegeben

Amsterdam, 24. Februar. Der britische Dampfer „Dawson“ (4300 BRZ.) ist seit nahezu drei Wochen überflüssig. Man nimmt an, daß das Schiff mit der gesamten Besatzung verloren ging.

Dies, 24. Februar. Die Reeder des in Bergen beheimateten Dampfers „Telines“ (1694 BRZ.) teilen mit, daß das Schiff wahrscheinlich verloren gegangen sei, da man seit dem 9. Februar nichts mehr von ihm gehört habe. Der Dampfer befand sich mit 18 Mann Besatzung auf dem Wege von Newport nach Holland und Belgien.

Abbruch der deutsch-norwegischen Wirtschaftsverhandlungen

Berlin, 23. Februar. Die Wirtschaftsverhandlungen, die seit einiger Zeit in Oslo zwischen einer deutschen und einer norwegischen Delegation geführt wurden, sind jetzt zum Abbruch gekommen. Die getroffenen Vereinbarungen regeln die Fortführung des deutsch-norwegischen Warenverkehrs unter den durch den Krieg geschaffenen besonderen Verhältnissen.

Am 23. Februar ist die entsprechende Vereinbarung durch den deutschen Gesandten in Oslo und dem norwegischen Außenminister unterzeichnet worden.

Die „Altmark“ wieder freigekommen

Berlin, 23. Febr. Der Dampfer „Altmark“, der sich, um der Kaperung durch die Engländer zu entgehen, nach während des Ueberfalles mit dem Heck auf Strand gesetzt hatte, ist jetzt durch gang hervorragende Leistung des Kapitäns und seiner Besatzung wieder freigekommen und liegt im Döpping-Fjord vor Anker.

Die „Altmark“-Schwerverletzten auf dem Wege der Besserung

Oslo, 23. Febr. Der Zustand der im Krankenhaus in Kristiansand liegenden Schwerverletzten deutschen Seeleute von der „Altmark“ hat sich dank der anopferungsvollen Pflege der norwegischen Ärzte erheblich gebessert, so daß nach medizinischem Ermessen keine Lebensgefahr mehr besteht. Von Befindenden der übrigen drei Besatzungsmitglieder der „Altmark“, die im St. Josefs-Spital in Kristiansand untergebracht sind, ist durchaus zufriedenstellend. Der dortige deutsche Konsul besucht die Kranken täglich, die mit Blumen, Lebkuchen und anderen Liebesgaben aus der deutschen Kolonie reichlich bedacht werden.

„Wakama“-Rettenungsboot wurde beschossen

Einwandfreie Feststellungen gegen eine Havasage

Rio de Janeiro, 23. Febr. Die französische Agentur Havas hatte „Behauptungen autorisierter Londoner Kreise“ verbreitet, es das vor einigen Tagen an der brasilianischen Küste aufgefundenen Rettungsboot tatsächlich zu dem deutschen Dampfer „Wakama“ gehöre und daß Rettungsboote der „Wakama“ von Engländern beschossen wurden.

Dazu ist folgendes festzustellen: Durch das Auffinden von Besatzungsmitgliedern der „Wakama“ gehörenden Dokumenten

an Bord des Rettungsbootes wurde einwandfrei festgestellt, daß es sich um ein Rettungsboot der „Wakama“ handelt. Durch zahlreiche Geschichtsbelege in der Bordwand des Bootes, deren photographische Aufnahmen von verschiedenen brasilianischen Zeitungen veröffentlicht worden sind, wird gleichfalls einwandfrei bewiesen, daß das Rettungsboot der „Wakama“ beschossen worden ist.

Deutscher Stoßtrupp bringt Gefangene ein

Erfolgreiches Unternehmen im Abschnitt der Dreiländerrede

Paris, 23. Febr. (R.R.) In der Nähe der Dreiländerrede, wo die Grenzen Deutschlands, Frankreichs und Luxemburgs aufeinanderstoßen, drang erneut ein deutscher Stoßtrupp in einen lothringischen Grenzort ein, zerstörte ein stark ausgebauten feindlichen Widerstandsposten und brachte dem Gegner empfindliche Verluste bei. Mehrere Franzosen wurden als Gefangene eingebracht.

Erst wenige Tage vorher hatte in einem gleichen Abschnitt ein nächtliches Stoßtruppunternehmen zur Aushebung eines französischen Stützpunktes und der Gefangennahme des überlebenden Teiles seiner Besatzung geführt. Diesmal stießen die Stoßtruppmänner, die sich in mehreren Gruppen an das feindliche Widerstandsposten heranarbeiteten, schon frühzeitig auf heftige Gegenwehr, ließen sich jedoch dadurch nicht beirren und drangen in erbittertem Kampf gegen das Angriffsziel, ein von den Franzosen besonders stark ausgebautes Haus, vor. Trotz hartnäckigem Widerstand des Feindes gelang es den den Stoßtrupp begleitenden Pionieren, im Feuerschutz der Kameraden eine geballte Ladung anzubringen und zu entzünden. Das Gebäude wurde förmlich auseinandergerissen. Meterhohe Stachlammern schlugen aus dem Haus. Die Widerstandskraft der Gegner war gebrochen. Der größte Teil der Besatzung des feindlichen Stützpunktes fand bei dem Kampf den Tod. Mehrere Franzosen, darunter ein Sergeant, wurden als Gefangene eingebracht; zwei von ihnen haben Verletzungen erlitten und wurden sofort einem Lazarett zugeführt.

Die französische Artillerie nahm den Rückmarschweg des Stoßtrupps unter heftigem, längerer Zeit anhaltendem Feuer, konnte aber den erfolgreichen Vorgang der Unternehmung nicht mehr behindern.

Dem polnischen Untermenschenentum ausgeliefert

Der Blutterror des Korfanty-Aufstandes

Berlin, 23. Febr. Untlich wird verlautbart (Vierte omnibus deutsche Veröffentlichung über die polnischen Greuelthaten an den Volksdeutschen in Polen):

Die in den Septembertagen in Polen ermordeten 58 000 Volksdeutschen sind nur die letzten Opfer systematischer Unterdrückung und Ausrottung. Schon einmal im Verlauf der Jahre, in denen deutsches Volkstum dem polnischen Staatsweien anvertraut war, hat dieser Staat sein wahres Gesicht des Terrors und Mordes gegenüber allem Deutschen in fürchterlicher Weise enthüllt:

In den Jahren 1920 bis 1922 während der Absimuna

Herausforderung Amerikas

Ueberall Postraub unter Bedrohung

New York, 23. Febr. Der Augenzeugenbericht über den englischen Postraub auf den Bermuda-Inseln mit Hilfe von Seefeldaten, die Besatzung und Passagiere des amerikanischen Flugzeuges mit aufgepflanztem Bajonett bedrohten, wird in der gesamten amerikanischen Presse ausführlich wiedergegeben und hat in der Öffentlichkeit härtestes Aussehen erregt.

Auch im Bundesrat in Washington löste der Bericht erneut erregte Proteste aus. Die Senatoren Truman und Clark forderten, die U.S.A.-Regierung solle den amerikanischen Flugzeugen endlich die Wasserung in Bermuda verbieten. Truman schlug sogar als Vergeltungsmaßnahme ein Landungsverbot für britische Flugzeuge in den Vereinigten Staaten vor.

Waut „New York World Telegram“ soll Außenminister Hull nach Bekanntwerden dieser Demütigung durch die englischen Piraten ermögen. Zwischenlandungen in Bermuda endgültig auszuschalten.

„Associated Press“ meldet, daß nun auch die Kanadier die Post der Vereinigten Staaten zwischen dem Mutterland und Alaska zensurieren.

Drei schwere Lawinenunglücke

Zwei Tote, drei Vermißte

Salzburg, 23. Febr. In den Salzburger Bergen haben sich zwei größere Lawinenunfälle ereignet. Am 22. Februar fanden zwei Skiläufer bei einer Besteigung des Schattberggipfels durch eine Lawine den Tod. Am Tage zuvor gerieten drei Skifahrer aus Zell am See an der Sawitzkogel unter eine riesige Lawine. Die Berunglückten konnten bisher nicht geborgen werden, so daß mit ihrem Tode gerechnet werden muß.

Sechs Tote im Walsertal

Oberstdorf, 23. Febr. Zu dem schweren Lawinenunglück im Kleinen Walsertal bei Saas erfahren wir Einzelheiten: Die Bergscharbeiten hatten den Erfolg, daß außer den bereits aufgefundenen beiden toten Teilnehmern noch drei weitere Teilnehmer geborgen werden konnten. Auch sie waren, wie das nicht anders anzunehmen war, bereits tot. Ein sechster Teilnehmer konnte trotz angelegener Sucharbeiten, die noch fortgesetzt werden, bis jetzt noch nicht geborgen werden. Leider muß auch in diesem Fall mit dem Tod des Teilnehmers gerechnet werden. Im ganzen sind also der Katastrophe sechs Personen zum Opfer gefallen. Ein Teilnehmer der Partie ist noch lebend gerettet worden. Von den Namen der Toten sind bis jetzt nur drei bekannt geworden; es sind dies Augustin Scheitler aus Ulm, Fräulein Stuhlbreiter aus Augsburg, Gustav Köhler aus Hagen (Westfalen). Der noch jetzt vermißte Teilnehmer ist ein Angehöriger der Wehrmacht, dessen Name noch nicht bekannt ist.

Von der russisch-finnischen Front

Moskau, 23. Febr. An der russisch-finnischen Front fand nach dem Heeresbericht des Militärbezirks vom 22. Februar kein besonderes Ereignis statt. Auf der Kareliischen Landenge haben die Sowjettruppen die Finnen zurückgeworfen und 21 besetzte Stützpunkte, darunter 15 betonierete Artillerielagerorte, besetzt. Die Operationen der Luftstreitkräfte seien durch heftige Schneestürme behindert worden, so daß nur Aufklärungsfüge durchgeführt worden seien.

Helsinki, 23. Febr. Nach dem finnischen Heeresbericht vom 22. Februar haben die Russen auf der Kareliischen Landenge in Richtung auf den Bahnhof Rämälä zwischen Kuolaanjärvi und Vuoski heftig angegriffen. Die Russen sollen nach harten Kämpfen, die bis zur Nacht andauerten, abgewiesen worden sein. Nordostwärts des Ladogaes hätten die Finnen einen russischen Stützpunkt genommen. Von den anderen Frontabschnitten werden Patrouillengefächte und Artillerie-Stützpunktfeuer gemeldet. Die finnische Luftwaffe meldete Erkundungsfüge und Luftanriffe sowie Luftkämpfe.

Im Looerigietzen, Maju rajst und ...ja leicht geraten die Ereignisse jener Zeit, die doch noch unter den Augen der heute Lebenden sich abspielten, unter dem Eindruck der großen Ereignisse der letzten Jahre in Vergessenheit. Aber sie verdienen um so mehr in die Erinnerung zurückgerufen zu werden, als das polnische Untermenschenentum damals seine Organe ebenfalls nicht unter Duldung, sondern sogar unter Förderung gerade des Mächte feierte, die auch für die vom Berge Bartholomäus Nacht im September 1939 die letzte Verantwortung tragen.

Korfantys Eingreifen

Es war den Polen und ihren Helfershelfern in Versailles nicht geblüht, das reiche deutsche Oberschlesien in offenem Widerspruch zum Selbstbestimmungsrecht der Völker ohne Volksabstimmung in die Hand zu spielen. Angesichts des überwiegend deutschen Charakters dieses Gebietes, das seine wirtschaftliche Blüte ausschließlich Deutschland zu verdanken hatte, sahen sich selbst die Mächte der Versailles genötigt, über das endgültige Schicksal dieses Landes eine Volksabstimmung entscheiden zu lassen. Man war sich in Polen sofort klar, daß, wenn diese Volksabstimmung rechtmäßig durchgeführt würde, Polen sich niemals Hoffnung machen könne, Oberschlesien je in seine Hand zu bekommen. Infolgedessen entschloß man sich, die Volksabstimmung zu einer bloßen Formalität zu machen, vorher schon vollendete Tatsachen zu schaffen und das deutsch gekannte Oberschlesien durch blutigen Terror niederzuhalten. Schon Ende 1918 war man auf polnischer Seite dazu übergegangen, die aufgebeigte polnische Kinderheit Oberschlesiens mit Waffen zu versehen und zu Händen zusammenzulassen, die durch Angehörige der regulären polnischen Armee und durch dunkle Elemente aus Innerpolen aufgefüllt wurden. Die polnische Zeitung Niesz Organistation lag in den Händen des berüchtigten Agitatoren und Bandenführers Korfanty. Als im Januar 1920, nach Inkrafttreten des Versailler Diktates die deutschen Truppen, die im August 1919 einen ersten polnischen Aufstandsversuch in wenigen Tagen niedergeworfen hatten, das Land verlassen mußten und an ihrer Stelle eine interalliierte W-



der aus die Ehrenabordnung der Standarte 5 und des Traditionssturmes zur Dr. Goebbels-Heimstätte am Friedrichshain marschierten, wo die feierliche Einweihung eines von dem Bildhauer Hindelberg geschaffenen Horst-Wessel-Etandbildes stattfand.

Nach im Sterbezimmer des Freiheitskämpfers im Horst-Wessel-Krankenhaus und an der Nordseite im Haus Große Frankfurter Straße 62 waren anlässlich des Gedenktages Ehrenwachen aufgezogen.

Gauleiter Reichsminister Dr. Goebbels legte am Freitag mittag anlässlich des 10. Todestages von Horst Wessel ebenfalls am Grabe auf dem Nikolajriedhof einen Kranz nieder. Vor dem Friedhof bzw. am Grabe waren die in Berlin anwesenden Träger des Goldenen Gau Ehrenzeichens angetreten, ferner das Feldgeschied und der Führer der Standarte Horst Wessel sowie ein Ehrenkürassier der SA. In einer kurzen Ansprache wandte sich Dr. Goebbels an die Berliner Ehrenzeichenträger der Bewegung.

Die Hilfe der NSB.

Ueber 8000 Doppelzentner Lebensmittel im Wartheland verteilt

Berlin, 23. Febr. Wie gewaltig die Leistungskraft ist, die trotz des Krieges gerade auch von der NSB. ausgebracht werden kann, zeigt eine erste zusammenfassende Bilanz des NSB-Einsatzes vom September 1939 bis Januar 1940 für die verschiedenen Aufgaben. Zunächst galt es, in den Gebieten, in denen unsere Truppen die Volksdeutschen vom Terror und von politischer Nordirrennerei befreiten, durch Ausgabe von Kleidungsstücken und Lebensmitteln und vor allem durch den Einlass von Feldfrüchten die erste Not zu lindern. Als zweite Sonderaktion ist die Unterbringung und Verpflegung der baltendeutschen Flüchtlinge zu betrachten. Bis zum 24. Januar 1940 wurden allein 56 Transporte mit 29 565 baltendeutschen in den Lagern von Polen untergebracht. Bis zu diesem Stichtag stellte die NSB zur Verfügung: 450 732 Kilogramm Lebensmittel. Bei einer durchschnittlichen Verzehrsrate der Lager von 3000 Personen täglich wurden allein in den Baltenslagern in Polen 750 000 Essenportionen ausgegeben. Dazu kommt die kulturelle Betreuung. Fast täglich wurden in den Lagern Konzerte oder Musikvortrüge gegeben und darüber hinaus Tausende von Kino- und Theaterfreilichtden Rückkehrern zur Verfügung gestellt.

Die dritte Sonderaktion war die Betreuung der wohnortdeutschen Umsiedler in den Durchgangslagern Lodsch. Hier sind allein an die 50 Eisenbahnwaggons Lebensmittel, zum größten Teil aus den Axtreiß-Gäulen, gegeben worden. Neben den zeitbedingten Sondermaßnahmen hat die NSB. im Gau Wartheland auch ihre eigentliche Aufgabe, die Fürsorge der Vororgemaßnahmen zu organisieren, begonnen. Bis Januar waren im Wartheland schon 15 NSB. Kindergruppen geschaffen und es werden laufend Hilfsstellen „Mutter und Kind“ errichtet. An die Betreuung im Wartheland wurden bis 31. Dezember 1939, laut NSB., allein 8298 Doppelzentner Lebensmittel, 210 000 Kilogramm Brot, 20 000 Liter Milch, 200 000 Liter Öl und außerdem in Haushalten rund 88 000 RM. neben gewaltigen Mengen an Kohlen und anderem Brennmaterial ausgegeben. Dazu kamen 178 504 Bekleidungsstücke, 58 472 Meter Stoff für Kleider und Wäsche und 15 436 Haushaltsgegenstände. Diese Betreuung dauert an. Umgekehrt haben die opferwilligen Volksgenossen im Wartheland bis 15. Januar schon über 2 Millionen RM. für das Kriegs-WSM. gespendet.

Neubauern für den Reichsgau Wartheland

Berlin, 23. Febr. Nach Einführung des Reichsährstandsgesetzes hat jetzt auch im Reichsgau Wartheland die Arbeit zum Aufbau der Landwirtschaft mit aller Kraft eingeleitet. Der Warthegau, der sich aus der früheren Provinz Polen und dem Lodz'iger Gebiet zusammensetzt, hat dementsprechende Unterschiede zu überbrücken. Während in Polen 77,5 Menschen auf den Quadratkilometer kommen, sind es im Lodz'iger Gebiet 130 Menschen. Entsprechend ist auch die Betriebsgröße. Im polenischen Gebiet liegen 50 vom Hundert aller Betriebe unter 10 Hektar, im Lodz'iger Gebiet dagegen 84 vom Hundert. Das stellt natürlich an die schnelle Durchführung einer Erzeugungsmaßnahme erhöhte Anforderungen. 2000 Bauernfamilien aus dem Baltensland, die dort meist Höfe von 100 Morgen Größe gehabt haben, werden angelegt werden. Hier erwacht bei der Auswahl der Höfe eine starke Beratungspflicht der Kreisbauernführer. Denn die Höfe müssen nach der Größe der alten Wirtschaft des Bauern, nach der Sippenstärke und nach der Leistungsfähigkeit des Bewerbers ausgewählt werden. Dazu kommen etwa 30 000 bis 40 000 Wohnstättendeutsche, die gleichfalls im Reichsgau Wartheland eine neue Heimat finden werden.

Am Tag der deutschen Polizei

15 Millionen Reichsmark

Berlin, 23. Febr. Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei gibt das Ergebnis der Geldspenden und Sammlungen und der eigenen Spenden der Polizei und ihrer Hilfsorganisationen zum „Tag der deutschen Polizei“ für das Kriegswinterhilfswert mit 15 018 952 RM. bekannt.

Die Männer der Ordnungspolizei Sicherheitspolizei, der SS, der Feuerwehren, der Technischen Nothilfe und des NSKK. haben aus eigenem Vermögen zu diesem Ergebnis 1 500 000 RM. erbracht. Besonders erwähnenswert sind die Sammlungsergebnisse im Sudetenland im Protektorat Böhmen-Mähren, in der Ostmark und in den besetzten Ostgebieten. So konnte Auffig, das im Jahre 1939 ein Sammelergebnis in Höhe von 322 421 RM. hatte, in diesem Jahr seine Spender auf 679 106 RM. verdoppeln. Auch die Stadt Wien hat ihr Ergebnis vom Jahre 1939 in Höhe von 294 371 RM. auf 475 283 RM. in diesem Jahre erhöht. In den besetzten Ostgebieten sind besonders zu erwähnen die Spenden der Stadt Rattowitz mit 293 464 RM. und Polen mit 147 581 RM. Ein wahrhaft stolzes Sammelergebnis!

Kauentrieg in Strahburg. Strahburg ist bekanntlich gänzlich geräumt. Aber um so heftiger ist die Kälteplage geworden. Den lieben Tieren scheint es großartig zu gehen; denn sie sind fett und erreichen die Größe einer kleinen Katze. Die französische Militärverwaltung fürchtet bereits für ihre Vorräte. Es wurden daher regelrechte Kommandos zur Bekämpfung der Ratten aufgestellt.

Gefasene Kameraden

Durch Opfer hart

Von Unteroffizier A. Himstedt

„Was immer auch im einzelnen uns an Opfern zugemutet wird, das ist belanglos. Entscheidend ist und bleibt nur der Sieg!“

Holzf Hittler in München am 8. Nov. 1939.

(S.O.) In der Heimat ist heute Sonntag. Wir merken hier draußen auf Gefechtsvorposten nichts davon. An der Front gibt es weder Sonntag noch Montag. Es gibt nur ruhigere und unruhigere, leichtere und schwerere Tage und auch Tage, an denen uns allen die Fröhlichkeit nur so aus den Augen leuchtet.

Heute aber sind in unserem Abschnitt zwischen zwei lothringischen Dörfern alle Scherzworte erklingen, und ernst sind die Gesichter. Die Natur scheint sich anzupassen, und es fällt ein feiner, unaufhörlicher und kalter Regen auf die beinahe tauende Schneedecke, die oben eine Eisfläche trägt — und ganz still ist es ringsum.

Still und in sich gefehrt sind auch die Korpostenkameraden, denn heute früh verloren wir zwei Kameraden bei einem Spähtrupp, der im übrigen aber eine wichtige Feststellung machte. Mehrere andere wurden verwundet. Ein Schwerverwundeter wurde eben mit bleichem, aber ruhigem Gesicht aus dem Riemandland an unserer Stellung vorbeigebracht.

Kur ganz wenig und gedämpft wurde dabei gesprochen, und doch hielten wir alle miteinander Zwiesprache. Unsere Gedanken wurden mit einem Schlag wieder einmal auf den großen Sinn unseres Ringens gerichtet, für den es auch zu sterben und zu bluten gilt, wenn es sein muß. Mit noch härterer Entschlossenheit tun wir nun weiter unsere Pflicht, weitaus von Besonnenheit, Familie und Heimat.

Sicher, im Hinblick auf die Gesamtlage kann das ORM. oft nur melden: „Keine besonderen Ereignisse.“ Hinter diesen drei Worten steht aber trotzdem Tag für Tag eine Summe von erfüllten Pflichten, von Leistungen und Opfern anderer Soldaten. Ihre Augen und Ohren, ihre Hände und Hirne arbeiten und kämpfen Tag für Tag und Nacht für unser Volk. Sie kämpfen nicht allein gegen den Feind, sondern auch gegen die Zeit, die oft so langsam vergeht, gegen das Wetter, das oft so schlecht, und gegen manchmal ermüdende Sinne.

Nach erfüllter Pflicht zieht aber in ihr Bewußtsein ein Selbstvertrauen ein, das für jede weitere Aufgabe die beste Grundlage zum Sieg ist.

Aus dem Gerichtssaal

Ein teurer Hut

Mannheim, 23. Febr. Die Große Strafkammer verurteilte eine bereits hoch vorbestrafte Diebin, die 41jährige Maria Jung aus Mundenheim, wegen Diebstahls zu anderthalb Jahren Zuchthaus und ihre eheheim in der gleichen Diebesbande wirksam gewesene 31 Jahre alte Freundin Maria B. aus Eogen, zur Zeit Ludwigschafen, zu einem Jahr Zuchthaus, unter Abrechnung der bürgerlichen Ehrenrechte für beide auf drei Jahre. Die Verhandlung drehte sich um einen Modellschuh, der ein wohlbehütetes und behautes Frauen in einer Vitrine geführt hatte, bis diese würdigen Frauen im fraglichen Hutgeschäft erschienen und ihre schönen Augen auf das fragliche Objekt lenkten. Da beide offenbar nicht genug Kleingeld bei sich hatten, die 23.50 RM. für die wundervolle Kopfbedeckung also nicht bezahlen konnten, probierten sie das Exemplar so lange auf, bis der Geschäftsführer ausreißend abgelenkt war. Dann verschwanden sie. Sie hatten aber nicht gekauft, sondern geklaut.

Mannheim, 23. Febr. Die Strafkammer verurteilte den der Beihilfe zur verübten Abtreibung angeklagten Dr. B. zu sechs und eine ihm befreundete gewesene Frau S. wegen verübter Abtreibung zu drei Monaten Gefängnis. Schuld an dem Strafverfahren war ein Brief von Frauenhand gewesen, den Dr. B. nicht verbrannt, sondern in den Papierkorb geworfen hatte, aus dessen Tiefe der Brief den Weg zum Staatsanwalt fand.

Zuchthaus für einen Wülfing

Ulm, 23. Febr. Die Strafkammer Ulm hatte sich mit einem Wülfing überlistet zu befassen. Der 1900 in Buchau geborene, seit Juni vergangenen Jahres in Westerheim, Kreis Münsingen, wohnhafte ledige Alfons Gröber war vierer Verbrechen nach Paragraph 176 a Nr. 3 und eines Verbrechen nach Paragraph 176 Abs. 1 Nr. 3 angeklagt. Seine Untaten beging er in Westerheim und zwar in einem Falle mit einem Schülen und in den vier anderen Fällen mit 15jährigen Mädchen, von denen einer auch mitangeklagt war, aber unter die Amnestie fiel. Gröber ist einschlägig schon vorbestraft. Er wurde zu zwei Jahren drei Monaten Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt.

Arbeitstagung der württ. Schriftleiter

Stuttgart, 23. Febr. Am Donnerstag nachmittag versammelten sich die Männer der württembergischen Presse zu einer Arbeitstagung, die in dem von der Stadt Stuttgart freundlicherweise zur Verfügung gestellten Ratskellerlokal stattfand. Die Tagesordnung war außerordentlich umfangreich und brachte eine Reihe höchst interessanter Referate auf politischem militärischem, wirtschaflichem und organisatorischem Gebiet.

120 Todesopfer des Erdbebens bei Kaiserl. Das Erdbeben, das am Mittwoch morgen die Gegend von Kaiserl heimlich suchte, forderte nach den bisherigen Feststellungen 120 Tote. Ein Dorf wurde völlig zerstört, mehrere andere fast beschädigt. Die Stadt Sivas meldet neue Erdstöße.

Polnische Gewaltverbrechen abgeurteilt. Das polenische Sondergericht verhandelte gegen vier weitere polnische Gewaltverbrecher der Ortschaft Sebnitz, in der sich bekanntlich im September v. J. die schwersten Missetatungen an Volksdeutschen bei ihrer Verschleppung in das Innere des ehemaligen Polens zugetragen haben. Vier polnische Untertanen aus der gleichen Ortschaft waren bereits in einem früheren Verfahren zum Tode verurteilt worden. Die Nachprüfung der Zeugenaussagen erwies auch in diesen weiteren Fällen die Teilnahme der Angeklagten an den gesamten Verbrechen. Das Sondergericht verurteilte den Polen Krowczynski wegen schweren bewaffneten Landfriedensbruchs zum Tode und zwei weitere Angeklagte zu 1 bzw. 8jährigen Gefängnisstrafen. In einem Falle erkannte das Gericht auf Freispruch.

Zur Frage der

Kaffee-Zubereitung

Die Verwendung von Kaffee-Zusatz bedeutet eine harmonische Ergänzung des Kaffee-Ertrages. Daher ist es wichtig, schon beim Einkauf die jedem zustehenden Kaffeemittel richtig in Kaffee-Zusatz und Kaffee-Ertrag einzuteilen.

So ermöglicht

Mühlen Franck Kaffee-Zusatz

durch seinen hohen Gehalt an Inulin, Fruchtzucker, Karamei und Aromastoffen ein besonders gehaltvolles und ergiebiges Kaffeetränk.



